

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 11. Juli 1964

Blatt 1892

## "Generalstabsplan" der technischen Wahldurchführung in Aktion =====

10. Juli (RK) Der schlichte Bürger, der am 25. Oktober seinen Stimmzettel für die Gemeinderatswahlen in die Urne werfen wird, bevor er seinen Sonntagsausflug antritt, denkt wohl kaum an die gewaltigen organisatorischen Vorarbeiten, die ihm die reibungslose Abgabe seiner Stimme garantierten. Bereits Monate vor der Wahl werden nach einem sorgfältig ausgearbeiteten "Generalstabsplan" alle Maßnahmen vorbereitet, damit dann alles funktioniert.

So hat der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten soeben 180.000 Schilling genehmigt, die allein die Wählerlisten-Formulare kosten. Da die Wählerlisten nach dem modernsten Verfahren auf der elektronischen Tabelliermaschine der Stadtverwaltung geschrieben werden, sind dafür sogenannte "Endlosformulare" erforderlich, das heißt Vordrucke auf einem viele Kilometer langen, ununterbrochenen Papierband. Außerdem werden 6.300 Kilogramm Papier für die amtlichen Stimmzettel benötigt.

Das Beschaffungsamts der Stadt Wien hat bereits festgestellt, welche Wahlbehelfe repariert, ausgetauscht oder neu angeschafft werden müssen. Für die rund 2.600 Wiener Wahlsprengel müssen mindestens je zwei Wahlzellen und eine Wahlurne vorhanden sein. Nach und nach sollen die Wahlurnen, die aus dem Jahr 1945 stammen, rasch zusammengenagelte unschöne Holzkisten mit einem Deckel, gegen neuzeitlichere Wahlurnen mit einem Einwurfschlitz ausgetauscht werden. Etwa die Hälfte der Urnen werden heuer bereits neu sein. 330 Wahlzellen müssen für die Herbstwahlen neu angefertigt werden.

Ein besonderes Problem ergibt sich daraus, daß die Wahllokale vielfach in Schulen und Kindergärten untergebracht sind.

./.

Hier sind oft Tische und Sessel im "Erwachsenenformat" für die Wahlkommissionen nicht vorhanden. In einer Frist von 24 Stunden müssen vom Beschaffungsamt mit Hilfe der Rathauswache und dienstfreier Feuerwehrmänner nach einem genauen "Schlachtplan" Tische und Sessel in die einzelnen Wahlsprengel transportiert und in weiteren 24 Stunden nach der Wahl wieder abgeholt werden.

Daneben werden noch viele andere Wahlbehelfe benötigt, wie Bleistifte, Schreibpapier, die gedruckten Instruktionen für die Wahlleiter, Wahlkundmachungsplakate und viele verschiedene Kleinigkeiten. Jeder Wahlsprengel bekommt alles, was er braucht, in einem handlichen Paket zugesandt. Aus Sicherheitsgründen wird ein zweites "Wahlpaket" auch dem Stellvertreter des Wahlleiters übermittelt. Hunderte von Händen werden ab August mit dem Fertigmachen dieser Pakete wochenlang in der Volkshalle des Rathauses beschäftigt sein.

- - -

#### "Superautomatische" Verkehrsampel in Betrieb

=====

10. Juli (RK) Heute wurde auf der Kreuzung Johannesgasse-Seilerstätte die Lichtsignalanlage in Betrieb genommen, bei der sich die Autofahrer selber die "Grünzeit" einstellen können. Mit dieser Signalanlage, eine Novität für Wien, will die Magistratsabteilung für Technische Verkehrsangelegenheiten Erfahrungen sammeln und dann weitere Kreuzungen mit voll verkehrsabhängigen Anlagen ausstatten.

Bei der superautomatischen Anlage werden also die Phasenzeiten durch die Fahrzeuge selbst geregelt. Die Autofahrer ersparen sich dadurch in der verkehrsschwachen Zeit unnötige Aufenthalte vor der Kreuzung. Die Anlage funktioniert so, daß eine Mindestzeit von zwölf Sekunden Grün bzw. von 32 Sekunden für eine ganze Phasenperiode eingestellt wird. Nähern sich in einer Richtung mehrere Fahrzeuge der Kreuzung, so überfahren sie eine witterungsunabhängige Induktionsschleife, die durch elektrische Impulse die Grünzeit pro Fahrzeug um jeweils drei Sekunden verlängert, bis zu einem Maximum von 30 Sekunden Grün. Die längste Phasenperiode ist dann 68 Sekunden lang. Allerdings funktioniert dieses System nur bei Einzelanlagen. Bei koordinierten Ampelsystemen läßt sich die Phasensteuerung durch die Autos nur teilweise verwenden.

- -

Amerikanische Donau-Kanufahrer im Wiener Rathaus  
=====

10. Juli (RK) Am vergangenen Dienstag trafen neun Studenten des Dartmouth-College aus Hanover im amerikanischen Bundesstaat New Hampshire mit vier bunt bemalten Indianerkanus im Wiener Kuchelauer Hafen ein. Die jungen Leute unternehmen gegenwärtig eine "Good-will-Tour", auf der sie die Donau in ihrer gesamten schiffbaren Länge von 2.481 Kilometer von Ulm bis zum Schwarzen Meer hinunterpaddeln. Bei einem Tagesdurchschnitt von 40 Kilometer hoffen die Paddler, die entlang dem Strom campieren und auf ihrer Fahrt alle größeren Orte an der Donau besuchen, die Strecke in 64 Tagen bewältigen zu können. Vom Schwarzen Meer wollen sie per Bahn und Flugzeug nach Stuttgart zurückreisen, von wo ihre Tour ausgegangen war, und dann nach den USA zurückfliegen. In ihren Kanus führen die Studenten Schlafsäcke, Zelte, Proviant und Musikinstrumente mit sich. Zwei Mitglieder der Gruppe spielen Gitarre und haben die Volkslieder der sieben Länder studiert, die der Donaustrom durchfließt.

Heute früh fanden sich die neun Kanuten im Wiener Rathaus ein, wo sie im Roten Salon von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters begrüßt wurden. Stadtrat Sigmund erinnerte an seine eigene Donaufahrt, die er vor kurzem mit der "Ulmer Schachtel" von Ulm nach Wien unternommen hat. Er wünschte den Donaufahrern, daß sie gesund in ihre Heimat zurückkehren und schöne Erinnerungen an die Donauländer mitbringen mögen. Abschließend ließ er den Gästen Wien-Broschüren überreichen und lud sie zu einer Besichtigung des Rathauses ein. Im Namen der Kanufahrer dankte der Archäologie-Student William Fitzhugh für den Empfang und überreichte Stadtrat Sigmund einen kleinen Holzschnitt über die Reise, den einer der Paddler mit viel Geschick angefertigt hat.

- - -

Eduard Reyer zum Gedenken  
=====

10. Juli (RK) Auf den 12. Juli fällt der 50. Todestag des Geologen und Volksbildners Univ.-Prof. Dr. Eduard Reyer.

Er wurde am 10. Mai 1849 in Salzburg geboren und studierte Naturwissenschaften. Sein spezielles Forschungsgebiet an der Wiener Universität war die Vulkanistik. Reyer kam schon frühzeitig zu der jungen Volksbildungsbewegung. Er erkannte auch, daß das Büchereiwesen ein Zentrum der volksbildnerischen Tätigkeit ist, und setzte sich dafür ein, daß ein Netz von Volksbüchereien geschaffen werden soll. Seinem Bemühen ist die Gründung des "Vereins Zentralbibliothek" zu danken, dessen erste Filiale 1898 eröffnet wurde. Der Verein wuchs rasch und erfaßte die Massen der bildungsbeflissenen Bevölkerung. Reyer begnügte sich nicht mit der theoretischen Grundlegung, sondern half mit, die praktische Büchereiverwaltung aufzubauen. Seine theoretischen Erwägungen und praktischen Erfahrungen sind in dem 1896 erschienenen "Handbuch der Volksbildung" niedergelegt, das für jene Zeit bahnbrechend war und bis heute wertvoll geblieben ist. Eduard Reyer hat den größten Teil seiner Lebenskraft dem Wiener Volksbildungswesen gewidmet. Er ist aus der Entwicklung der Wiener Volksbildung nicht wegzudenken und hat maßgeblich mitgewirkt, das Leben durch Vermittlung von Kulturgütern reicher zu gestalten.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

10. Juli (RK) Montag, den 13. Juli, Route 2 mit Planetarium, Reservegarten Hirschstetten, Montagebaufabrik und Pensionistenheim Kagran sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

80. Geburtstag von Albert Defant  
=====

10. Juli (RK) Am 12. Juli vollendet der Meteorologe und Geophysiker Univ.-Prof. i.R. Dr. Albert Defant das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Trient geboren und absolvierte die Universitätsstudien in Innsbruck. 1907 erfolgte seine Habilitierung an der Wiener Universität, 1924 seine Ernennung zum o. Professor der Innsbrucker Universität. Von 1927 bis 1945 war er Direktor des Instituts für Meereskunde in Berlin. In diese Zeit fielen seine ozeanographischen Expeditionen, die ihn auf alle Meere führten. Anschließend kehrte er als Professor und Direktor des Instituts für Meteorologie und Geophysik nach Innsbruck zurück. Defant ist durch seine bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiet der Ozeanographie eine international anerkannte Autorität geworden. 1926 wurde ihm die wissenschaftliche Leitung der berühmten Expeditionen des Forschungsschiffes "Meteor" auf dem Atlantik übertragen, deren ozeanographischen Ergebnisse weltbekannt sind. Er ist der Herausgeber des 16 Bände umfassenden Meteor-Werks, das als Standardleistung der Ozeanographie gilt. Weiter verfaßte er zahlreiche andere Bücher wie "Wetter und Wettervorhersage", "Atmosphärenkunde", "Meteorologie", "Einführung in die Geophysik", "Ebbe und Flut des Meeres", "Die Gezeiten", "Einführung in die Ozeanographie". Professor Defant ist unter anderem Mitglied der Österreichischen, der preussischen, der finnischen, der schwedischen Akademie der Wissenschaften.

Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

- - -

Interessantes Ergebnis des Fotowettbewerbs "Das ist Wien":

Die meisten Preise für Farbdias, Farbfotos gingen leer aus  
=====

10. Juli (RK) Zu einem äußerst interessanten Ergebnis kam die Jury bekannter Fachleute unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Mandl, die die Preisträger im Fotowettbewerb der Stadt Wien "Das ist Wien" zu ermitteln hatte. Unter 1.702 Schwarz-Weiß-Fotos, 232 Farbfotos und 1.032 Farbdias hatte sie die Qual der Wahl. Nach langen Beratungen kam sie schließlich überein, in der Gruppe I (Schwarz-Weiß-Fotos) keinen ersten Preis, dafür aber zusätzlich zu den zwei zweiten und drei dritten Preisen 30 anstelle der vorgesehenen zehn Anerkennungspreise zu vergeben. Die Gruppe II (Farbfotos) ging leer aus: hier konnten weder ein erster noch zweite oder dritte Preise vergeben werden; lediglich die vorgesehenen zehn Anerkennungspreise (zu je 500 Schilling) wurden zuerkannt. Die in dieser Kategorie nicht ausgeschütteten Geldbeträge wurden zur Gruppe III (Farbdias) dazugeschlagen, so daß in dieser Gruppe folgende Preise aufscheinen: ein erster Preis zu 6.000 Schilling, drei zweite Preise zu je 3.000 Schilling, fünf dritte Preise zu je 1.500 Schilling, zehn vierte Preise zu je 1.000 Schilling und 30 Anerkennungspreise zu je 500 Schilling. (Vorgesehen waren in dieser Gruppe nur ein erster Preis, zwei zweite, drei dritte und zehn Anerkennungspreise, die letzteren zu je 400 Schilling.)

Die Preisträger

In der Gruppe Schwarz-Weiß-Fotos gewannen Rudi Ulm aus Leoben (Kärntner Straße 13) für das Foto "Das neue Wien" und Richard Miksch aus Wien (15, Avedikstraße 1) für das Foto "Unser neues Wahrzeichen" (Donauturm) die beiden zweiten Preise zu je 5.000 Schilling. Die drei dritten Preise (je 2.500 Schilling) gingen an Josef Grossauer, Rudolf Welzig und Oskar Franek, alle aus Wien.

Den ersten Preis in der Gruppe Farbdias erhielt Rudolf Titze aus Wien (5, Schönbrunner Straße 110) für das Bild "Ein Märchen". Die drei zweiten Preise wurden verliehen: Dr. Walter Nagl, Franz Mandl (beide Wien) und Siegfried Mataushek (Graz). Die fünf dritten Preise erhielten Fritz Hnilicka, Alfred Gscheider, Rudolf Kulda, Josef Grossauer, und Günther Reiter (alle Wien). Die

vierten Preise wurden verliehen an: Gerhard Müller, Rudolf Kopfstein, Franz Zach, Hubert Jammig, Helga Reiter, Franz Mandl, Dr. Franz Hubalek, Josef Grossauer, Kurt Schörg und Josef Pernegger (alle Wien).

Auffallend ist, daß unter allen Preisträgern, die von der Jury anonym und in geheimer Wahl ermittelt wurden, nur eine einzige Frau aufscheint. Einer der Preisträger, Josef Grossauer, scheint dreimal auf (ein dritter Preis in der Gruppe I sowie ein dritter und ein vierter Preis in der Gruppe III), ein anderer, Franz Mandl, zweimal (ein dritter und ein vierter Preis in der Gruppe III).

Die Motive der preisgekrönten Bilder reichen vom Donauturm, die WIG 64 und das Stadion über die Wiener Festwochen, das Pressehaus, den Donaukanal, die Donau, den Prater, das Belvedere und moderne Wohnbauten bis zur Kindersingschule der Stadt Wien, die Pfarrkirche Liesing und zum "letzten Wiener Dienstmann".

Die preisgekrönten Bilder werden im Herbst in einer großen Ausstellung zu sehen sein. Bei der Eröffnung dieser Ausstellung werden auch die verliehenen Preise überreicht werden.

- - -

Ab Montag, den 13. Juli:

Autobuslinie 61 wieder bis zum Unfallkrankenhaus Meidling  
=====

10. Juli (RK) Da die Umbauarbeiten auf der Südbahn-Unterführung Längenfeldgasse im 12. Bezirk fertiggestellt sind, wird die Durchfahrt schon dieses Wochenende freigegeben werden. Die Autobusse der Linie 61 werden daher ab Montag, den 13. Juli, wieder direkt bis zum Unfallkrankenhaus Meidling fahren. Der Betrieb auf der Autobus-Ersatzlinie vom Unfallkrankenhaus zum Fußgängerdurchgang Meidling-Südbahnhof wird gleichzeitig eingestellt.

- - -